

## St. Florian, Augustiner-Chorherrenstift, Cod. III 7

Albin Czerny: Die Handschriften der Stiftsbibliothek St. Florian. Linz 1871, . [Digitalisat]

240

### III. 5.—III. 7.

folgende Vorstehblatt sind mit canonistischen Noten bedeckt. Ein solches Excerpt ist auch Bl. 172<sup>b</sup>. *Quicumque sub condicione etc.* Auf dem zweiten Deckel sind Fragmente hebräischer Literatur. Der Codex hat viele Miniaturen und schöne Initialen und scheint aus Italien herzustammen.

**III. 6.** Pergamenthandschrift des XIV. Jahrh. 254 Blätter in 2<sup>o</sup>. 2 Spalten. Altes Eigenthum St. Florians.

1) Bl. 1<sup>a</sup>—2<sup>a</sup>. *Lectura circa arborem consanguinitatis et affinitatis.* Anfang: *Circa lecturam arboris diversis olim etc.* Im Verlauf nennt sich der Autor „*Joannes an. inter decretorum doctores minimus*“. Es ist darunter *Joannes Andreae* zu verstehen, über welchen *codex XI. 597* zu vergleichen. Darauf folgt ein kurzer Index besonderer Materien aus den Decretalen. 2) Bl. 2<sup>b</sup>. Capitelverzeichniss der 5 Bücher Decretalen. 3) Bl. 3<sup>a</sup>—252<sup>b</sup>. *Libri quinque Decretalium cum glossa.* Anfang der Glosse: *Gregorius. In hujus libri principio quinque precipue sunt prenotanda.* Im 2. Buche findet sich der Name des Glosators beigeschrieben, nämlich *Bernardus doctor*, genannt *Bernardus major Bottonus*, über welchen *Pancirolo de claris leg. interpret. pag. 325* nachzusehen. Den Anfang der Decretalen schmückt eine grosse Miniature die Apostel vorstellend, welche den Leib der seligsten Jungfrau zu Grabe tragen. Auf diesem Gemälde befindet sich auch der Name des Malers: *Ego Nicholaus de Bononia feci.* In der Münchner Hof- und Staatsbibliothek ist der Prachtcodex eines *Missale Romanum* mit Gemälden von *Nicolaus von Bononia*. Allgemeine Augsburger Zeit. 1871. Nr. 96. S. 1671. Beil. Jedes Buch trägt eine grössere bildliche Darstellung an der Spitze, welche auf den Hauptinhalt Bezug hat. Ausserdem kommen noch kleinere Miniaturen und sehr viele zierliche Initialen vor. Auch der Schriftcharakter zeugt für die italienische Herkunft des Codex. 4) Bl. 253<sup>a</sup>. *Duae figurae Raynucii et Raynaldi dictae.* Sie veranschaulichen eine Vermögenstheilung vermöge Testaments nach natürlichen und lombardischen Recht. 5) Bl. 253<sup>b</sup>—254<sup>b</sup>. *Notata varia ex Jure Canonico.* Auf Bl. 254<sup>a</sup> sind auch Arzneimittel und oeconomische Regeln darunter gestreut in deutscher Sprache. Diese und obige Notate sind von einer Hand des XV. Jahrh.

**III. 7.** Pergamenthandschrift des XIV. Jahrh. 118 Blätter in 2<sup>o</sup>. 2 Spalten. Ursprünglicher Eigenthümer *Albrecht II. Herzog von Sachsen, Bischof von Passau 1320—1342.*

1) Bl. 1<sup>a</sup>—116<sup>b</sup>. *Liber sextus Decretalium cum regulis juris cum apparatu Joannis Andreae. Integre.* Anfang der Glosse: *Quia preposterus est ordo prius humana etc. idcirco ego Joannes Andree Bononiensis etc.* Bl. 64<sup>a</sup> und Bl. 65<sup>a</sup> steht am untern Rande: *Johannes dominus minorum doctor omnium doctorum.* 2) Bl. 117<sup>a</sup>—118<sup>b</sup>:

*Lectura circa arborem consanguinitatis et affinitatis.* Anfang. *Circa lecturam arboris diversis olim diversum modum etc.* Schluss: *Explicit arboris apparatus iohannis andreae.* Die erste Seite des Codex nimmt ein mit Gold und Farben prangendes Gemälde ein, welches die Steinigung des heil. *Stephanus* vorstellt. Am untern Rande und mit dem Gemälde zusammenhängend sind die Wappenschilder des

## St. Florian, Augustiner-Chorherrenstift, Cod. III 7

Albin Czerny: Die Handschriften der Stiftsbibliothek St. Florian. Linz 1871, 241. [Digitalisat]

### III. 7.—III. 8.

241

Bisthums Passau, der rothe Wolf im silbernen Felde, und der Herzoge Sachsens, der grüne Rautenkranz im schwarzen und gelben Feld. Den bischöflichen Stuhl von Passau nahm ein einziger Prinz aus dem Hause Sachsen ein, nämlich Albrecht II. von 1320—1342. Seine Vorsorge für Florian siehe Kurz. Albrecht IV. 2. Thl. Seite 446 et seqq. Die Handschrift war zum wenigsten schon um die Hälfte des XV. Jahrh. in den Besitz des Klosters St. Florian übergegangen, wie die Inscriptionen auf der ersten Seite und an andern Stellen beweisen. Auch der Verwandtschafts- und Schwägerschaftsbaum enthält 2 überaus grosse figürliche Darstellungen. Die Initialen sind entweder mit Farben verziert oder sie schliessen verschiedenartige mit grosser Sorgfalt gemalte Köpfe ein. Gegen das Ende hat der Codex sehr durch Feuchtigkeit gelitten. Sein Vaterland ist der Schrift nach Italien.

**III. 8.** Pergamenthandschrift des XV. Jahrh. 271 Blätter in 2<sup>o</sup>. 2 Spalten. Ursprünglicher Eigenthümer Kloster Wiblingen ord. s. Benedicti in Schwaben.

1) Bl. 1<sup>a</sup>—270<sup>b</sup>. *Legendae Sanctorum manuscriptae Pars prima*. Descripserunt Georgius Spär, Martinus Imler, Monachi Wiblingenses. Dieser erste Theil enthält die Legenden von circa 140 Heiligen. Bl. 1<sup>a</sup>: Incipit Prologus in vitam sancti Andreae Apostoli. Trophea apostolorum nulli credo latere fidelium etc. Den Schluss macht die Legende des heil. Ciriacus: Post discessum constantini primi imperatoris christiani etc. Bl. 270<sup>b</sup> am untern Rande: Librum hunc inchoat, ceterosque plures scriptitavit. Testantur hoc codices, cantuales per se quam plures. Quos ceptos simplici, stilo perduxit ad finem. Frater icorius spar de bagoaria natus. Hunc inchoans cessitat, mortalitate preventus. Martinus minimus, subsequens pervenit hucusque. Amborum animas, deus consoletur in evum. Georg Spar starb 1457, Martin Imler 1459. Siehe Heuchlinger de viris illustribus Wiblingensibus, codex manuscr. unserer Bibliothek XI. 577. 2) Bl. 270<sup>b</sup>—271<sup>a</sup> folgt ein miraculum grande quoddam de sancta walpurga virgine von späterer Hand. Es beginnt: Contigit nimium mirabile etc. Der Codex hat zahlreiche grosse Miniaturen und Initialen. Er ist ein Geschenk von Gregorius Thomas Ziegler Bischof von Linz ehemaligen Conventualen von Wiblingen. Eingesehen wurde der Codex von dem Dr. W. Wattenbach, der seiner im 10. Bande des Archiv's für ältere deutsche Geschichte pag. 430 Erwähnung macht. Auf dem Vorstehblatt ist eine Note über einige besonders berücksichtigungswerthe Legenden; dann eine zweite über die Legenden, welche 1617 für die Patres s. Jesu aus diesem Codex abgeschrieben wurden und zuletzt ein Recept zur Herstellung einer guten Tinte; erste und letzte Note aus dem XV. Jahrh. Auf dem zweiten Deckel klebt einwärts eine Pergamenturkunde, in welcher die auf dem Provincialcapitel der Benediktiner 1441 zu Nürnberg versammelten Aebte Georgius s. Egydii Nürnbergensis, Hartwigus s. Petri Erfordiensis, Nicolaus s. Blasii, Henricus beatae Mariae Ammerbancensis ein neues Provincialcapitel für 1444 nach Erfurt ausschreiben und die für die Klostervisitation erwählten Aebte einzeln benennen.

## **St. Florian, Augustiner-Chorherrenstift, Cod. III 7**

Österreichische Akademie der Wissenschaften, Institut für Mittelalterforschung, Abteilung Schrift- und Buchwesen: [manuscripta.at](https://manuscripta.at) -  
Mittelalterliche Handschriften in österreichischen Bibliotheken

Permalink: [manuscripta.at/?ID=28426](https://manuscripta.at/?ID=28426)

Hill Museum & Manuscript Library, Saint John's University, Collegeville MN, USA - Online manuscript description:

[OLIVER - Online manuscript description \(HMML\)](#)